



# Tag des offenen Denkmals in Hagen

## 12. September 2010

Kultur in Bewegung -  
Reisen, Handel und Verkehr



 **HAGEN**

Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalpfleger, der Landesarchäologen, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, der Landeskirchen, der Bistümer, des Deutschen Heimatbundes, der Deutschen Burgenvereinigung sowie vieler Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer, Bürgerinitiativen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

# Busrundfahrt

Gemeinsam mit Michael Eckhoff (Hagener Heimatbund) und Margret Kern (Untere Denkmalbehörde) können Sie die Denkmäler, die am 12.9.2010 geöffnet sind, im Rahmen einer Busrundfahrt besichtigen. Dabei erfahren Sie nicht nur etwas über die Gebäude und seine Erbauer, sondern auch sehr viel Informatives über die Hagener Stadt- und Baugeschichte und zu den aktuellen Maßnahmen der Denkmalpflege.

**Start und Ziel:** Villa Post, Wehringhauser Str. 38

**Zeitraumen:** 12.45 – 17.15 Uhr

**Kosten:** 10 Euro

**Kaffeepause:** gegen 14.45 Uhr,  
am Kaiser-Friedrich-Turm,

1 Getränk und 1 Stück Kuchen für 3,80 Euro

## **Anmeldung erforderlich!**

Unter: Tel. 207-3622, E-mail: [vhs@stadt-hagen.de](mailto:vhs@stadt-hagen.de),

Fax: 207-2076, Anmeldekarte oder persönlich in der Villa Post, Wehringhauser Str. 38

## **Impressum:**

**Herausgeber:** Stadt Hagen

**Redaktion:** Untere Denkmalbehörde

**Fotos:** VHS Hagen, UDB, Karsten-Thilo Raab, ha.ge.we, Fotoarchiv Marburg, Ev.-ref. Kirchengemeinde Hohenlimburg

**Gestaltung und Druck:** Hausdruckerei der Stadt Hagen

**Infos:** [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de)

## Grußwort

Wenn am 12. September erneut in ganz Deutschland bekannte und unbekannt, öffentliche und private Denkmäler geöffnet werden, dann geschieht dies in unserer Stadt bereits zum 18. Mal. Und da die Deutsche Stiftung Denkmalschutz das Motto „Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und Verkehr“ ausgerufen hat, eröffnet sich damit eine wirklich breite Palette von Besuchungsmöglichkeiten.



Als besonders sympathisch empfinde ich es, dass in Hagen in diesem Jahr gleich zwei kompetente Partner für die Ausrichtung dieses mittlerweile schon traditionsreichen Tages gewonnen werden konnten. Mit der Volkshochschule ist ein Bildungsträger dabei, der vor allem in den letzten Jahren mit Angeboten zur Stadtgeschichte die Information rund um das historische Erbe unserer Stadt sehr bereichert hat. Das repräsentative, denkmalgeschützte Schulungsgebäude der VHS, die „Villa Post“ in der Wehringhauser Straße, bietet damit auch mehr als nur einen stilvollen Rahmen für die Eröffnung des Denkmaltages.

Der Hagener Heimatbund, als einer der wichtigen Bewahrer unserer Heimatgeschichte, bietet sich als weiterer Partner für die Arbeit der Denkmalpflege geradezu an und deshalb freut es mich sehr, dass mit Michael Eckhoff ein erfahrener Reiseführer auf den Spuren der Hagener Denkmäler dabei ist. Reiseführer deshalb, weil er – wenn Sie mögen – Ihr Begleiter bei einer Rundfahrt zu den geöffneten Denkmälern sein wird. Neben der „Villa Post“ wird an diesem Tag auch die „Cunosiedlung“ am Kuhlerkamp zu besichtigen sein sowie die „Villa Springmann“ in der Christian-Rohlf's-Straße. Die Öffnung des „Kaiser-Friedrich-Turms“ in Haspe, des ehemaligen „Hauses der Ruhrkohle“ in der Gerichtsstraße sowie der „Reformierten Kirche“ in Hohenlimburg runden den Tag ab.

Ich bin sicher, dass sich der „Tag des offenen Denkmals“ auch in diesem Jahr wieder als ein unterhaltsamer und interessanter Streifzug durch unsere Stadtgeschichte für Sie gestalten wird. Und ich freue mich schon jetzt, Sie zur Eröffnung persönlich begrüßen zu können.

Hagen, im Juli 2010

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Jörg Dehm'. The signature is stylized and somewhat cursive.

Jörg Dehm  
Oberbürgermeister



# Villa Post, heute VHS

Wehringhauser Straße 38, Hagen-Wehringhausen

**11.00 Uhr bis 14.00 Uhr**      **Geöffnet** - Eintritt frei

**11.00 Uhr**      **Offizielle Eröffnung** des Denkmaltages in Hagen durch Oberbürgermeister Jörg Dehm  
**Im Anschluss:** Führung durch die Villa mit dem Leiter der VHS, Jochen Becker und Margret Kern (Untere Denkmalbehörde Hagen)

Es kann für die Eröffnung des diesjährigen Denkmaltages kaum einen geeigneteren Ort geben. Nicht nur, dass die Villa Post ein Denkmal par excellence ist: Sie ist auch ein Ort, an dem Wissen und Geschichte weitergegeben wird, eines der ureigensten Ziele der Denkmalpflege. Hinzu kommt, dass die Geschichte der Villa Post mit der Stadtentwicklung Hagens eng verknüpft ist.

1892 während der Gründerzeit im Auftrag des Wehringhauser Kaufmanns W.K. Johann Diederich Post errichtet, erhebt sich dieser repräsentative, kubische Backsteinbau mit Mezzaningeschoss und flach geneigtem Walmdach über einem soliden Bruchsteinsockel. Säulen am Eingangportal, Muschelrosetten und aufgelegte Pilaster schmücken



die spätklassizistische Fassade. Der marmorne Eingangsbereich, die üppige hölzerne Innenausstattung und die zahlreichen, großzügigen Räume im Innern sprechen vom Reichtum des Besitzers. Der erfolgreiche Unternehmer ließ die Villa für sich und seine Familie in einem großräumig angelegten Park ganz in der Nähe zu seinen Hammerwerken errichten. Als er 1894 mit gerade 44 Jahren verstarb, hinterließ er seiner Frau leider nicht genügend Kapital, um das Erbe langfristig zu sichern. 1927 erwarb die Stadt Hagen die Villa und nutzte diese ab 1932 als Museum. Es wurden hauptsächlich Werke des lange Jahre in Hagen lebenden Malers Christian Rohlf's ausgestellt. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde das Museum zunehmend im Sinne der NS-Ideologie ausgerichtet. 1937 wurden im Rahmen der NS-Aktion gegen „entartete Kunst“ fast alle Werke von Rohlf's aus dem Museum entfernt und viele vernichtet. Nach verschiedenen Nutzungen seit den 1950er Jahren, beispielsweise als Stützpunkt der Volkszählung oder als Bildungseinrichtung, wurde das Gebäude 1987 unter Denkmalschutz gestellt. Nach aufwändigen - von Europäischer Union, Land Nordrhein-Westfalen und Stadt Hagen finanzierten - Restaurierungsarbeiten wurde die Villa Post 1998 als Seminargebäude der Volkshochschule Hagen übergeben. Seitdem können sich zahlreiche Kursteilnehmer und Besucher davon überzeugen, wie Denkmalschutz und neue Funktionalität in ein harmonisches Zusammenspiel gebracht wurden.

**ÖPNV: 510, 511, 517, 542 (Haltestelle „Volkshochschule“)**





# Cunosiedlung

## Hagen-Kuhlerkamp

**12.00 Uhr**  
**bis 16.00 Uhr**

**Geöffnet** - Eintritt frei

**12.50 Uhr**  
**bis 13.15 Uhr**

**Führung** durch die Siedlung mit  
Michael Eckhoff

Jeder, der die Cunosiedlung besucht, merkt sogleich, dass diese Siedlung irgendwie besonders ist. Aber warum eigentlich? Mit ihren expressionistischen und funktionalistischen Stilelementen hebt sie sich aus der Menge der Hagerer Wohnanlagen hervor.

An den beiden Begrenzungstraßen (Leopoldstraße und Albrechtstraße) befinden sich große Tordurchfahrten, über die man in die Siedlung gelangt. Durch das Versetzen der beiden Häuserzeilen gegeneinander, ist ein malerisch geschwungener Mittelweg entstanden, der die beiden unterschiedlich gestalteten Tore miteinander verbindet. Über den Torbögen und an jedem Eingang befinden sich individuell gestaltete Reliefs oder Skulpturen, die die Hagerer Künstler Karel Niestrath und Hans Dorn für die Siedlung entwarfen. Der Innenraum der Siedlung wird durch die heimelig wirkenden Bruchsteinmauern terrassiert und gegliedert, so dass sowohl öffentliche Räume als auch sehr intime Nischen entstehen. Die gesamte Siedlung macht einen gestalterisch geschlossenen Eindruck. Erst bei näherem Hinsehen fällt die Individualität jedes Baublocks auf. Das



erklärt sich zum einen daraus, dass der damalige Stadtbaurat Ewald Figge zwar die Federführung bei dem Projekt hatte, die einzelnen Gebäude jedoch von den privaten Architekturbüros Wiehl, Balzer, Günter, Max und Hans Woltmann sowie Wachenfeld und Büchschütz entworfen wurden.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloss 1926, dass auf dem Gelände am Kuhlerkamp eine moderne Wohnsiedlung zu errichten sei, um der damaligen Wohnungsnot qualitativ, aber „für jedermann bezahlbar“ zu begegnen. Die Wohnungen bestanden aus 2-4 Räumen mit einer durch eine Glaswand vom Wohnraum abgetrennten kleinen Küche und je einem eigenen Klosett. Das Neueste auf dem damaligen Wohnungsmarkt war die bereits eingebaute Küche, sogenannte „Frankfurter Küche“. Grethe Schütte-Lihotzky hatte sie für den Reihenhausgrundriss der neuen Frankfurter Siedlungen als Serienbaureihe entworfen. Darüber hinaus sollte in dem Gebäuderiegel an der Albrechtstraße ein gemeinsames Wasch- und Badehaus für die Bewohner entstehen.

Der Name der Siedlung erinnert an den Oberbürgermeister Willi Cuno, der 1926 sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte.

### **ÖPNV: 517 (Haltestelle „Heinrichstr.“)**





## Villa Springmann, heute

### „Wohnhaus für ältere Menschen“

Christian-Rohlf-Str. 49, Hagen-Wehringhausen

**12.00 Uhr  
bis 16.00 Uhr**

**Geöffnet** - Eintritt frei

**13.30 Uhr  
bis 14.15 Uhr**

**Führung** durch das Gebäude mit Michael Eckhoff. Erläuterungen zur Umnutzung und Instandsetzung unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten durch den Architekten Erwin Sommer und Ina Hanemann (Untere Denkmalbehörde)

Die Villa in unmittelbarer Nähe zum Stadtgarten ist eines der wenigen Gebäude in Wehringhausen, die in direktem Zusammenhang mit dem „Hagener Impuls“ stehen. Karl Ernst Osthaus hatte Rudolf und Theodor Springmann ursprgl. für die Idee begeistert, ihre Wohnhäuser unterhalb des Hohenhofs an der Donnerkuhle zu erbauen. Es heißt jedoch, das vor allem die Ehefrau von Rudolf Springmann die Nähe zum Stadtzentrum bevorzugte und man sich schließlich für diesen Bauplatz entschied, was für die Villenlandschaft im Ortsteil Wehringhausen ein großer Gewinn war und ist. Das Wohnhaus für Theodor Springmann, das 1915/16 oberhalb der Straße „Am Waldhang“ errichtet wurde, existiert





heute nicht mehr. Nur die beiden Torhäuser sind erhalten geblieben, von denen das eine original ist, während das andere im ähnlichen Stil 1952/53 errichtet wurde. Das zweigeschossige Gebäude von Rudolf Springmann

in der Christian-Rohlf's-Straße (früher Kolonialstraße) mit hohem Mansarddach hat eine große plastische Intensität, die durch den hohen Bruchsteinsockel und den über zwei Geschosse verlaufenden Runderker verstärkt wird. Das Dach war ursprgl. mit gelb-violetter belgischem Schiefer gedeckt, wurde aber leider im 2. Weltkrieg beschädigt und dann in ähnlicher Form mit grauem Sauerländer Schiefer wieder aufgebaut. Der straßenseitige Erker war ein über zwei Geschosse verlaufender Wintergarten mit bunter rosettenartiger Verglasung in den Brüstungsfeldern. Für die damalige Zeit ein innovativer, hochmoderner Umgang mit umbautem Raum. Wegen der Kriegsschäden musste hier jedoch aus statischen Gründen später eine Zwischendecke eingezogen werden.

Als im vergangenen Jahr das Haus behutsam unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten für die neue Nutzung als „Wohnhaus für ältere Menschen“ modernisiert wurde, kam nach Befunduntersuchungen durch eine Restauratorin überraschend auch die bauzeitliche, intensive Farbfassung der Fassade zum Vorschein. Der Bauherr war schnell bereit, diese ursprgl. Farbgebung wieder aufzunehmen, so dass sich das Gebäude heute in einem warmen Terrakottaton präsentiert, der in wunderbar harmonischem Einklang mit den Farben des am Sockel verwendeten Bruchsteins steht. Der axial ausgerichtete Grundriss ist unangetastet geblieben, ebenso der Deckenstuck und größtenteils auch die Fußbodenbeläge.

**ÖPNV: 521, 525 (Haltestelle „Allg. Krankenhaus“)**

# Kaiser-Friedrich-Turm

Im Deerth 10, Hagen-Haspe

**11.00 Uhr bis 18.00 Uhr**      **Geöffnet** - Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten

**14.45 Uhr bis 15.00 Uhr**      **Erläuterungen** zur Baugeschichte durch Michael Eckhoff und zu den denkmalpflegerischen Maßnahmen durch Margret Kern (Untere Denkmalbehörde)  
**Anschließend:** Kaffee und Kuchen in der Waldgaststätte „Kaiser-Friedrich-Turm“

*„Doch über die Freude über das wohl gelungene Bauwerk mischt sich Wehmut und Schmerz, wenn wir dessen gedenken, dem dies Denkmal aus Dankbarkeit und Verehrung gewidmet ist, wenn wir denken an den Helden von Königgrätz, an den Sieger von Weißenburg und Wörth, wenn wir denken an „unseren Fritz“.“*

Mit diesen Worten wurde der Turm an der Hesterthardt am 25.9.1910 durch den Hasper Bürgermeister Frank eingeweiht. Vorausgegangen war eine wechselhafte Geschichte, die ihren Anfang 1890 in einer stürmischen Nacht nahm, nachdem über das gesamte Märkische und Bergische Land eine große Hochflut hereingebrochen war: Etliche Hasper Bürger waren im Wachholderhäuschen an der Enneper Straße zusammengekommen und bei dieser Gelegenheit schlug Ernst Eversbusch vor, dem so früh verstorbenen „99-Tage-Kaiser“ Friedrich III ein Denkmal zu setzen.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert, einer Zeit der großen Monarchenverehrung, war dies nichts Ungewöhnliches. Zahlreiche Aussichtstürme, Brunnen und Standbilder sind in dieser Zeit entstanden und prägen das Bild und die Landschaft vieler



Städte in Deutschland. In Haspe fiel dieser Vorschlag auf fruchtbaren Boden und es wurde sogleich ein Verein gegründet, der die Errichtung des Turmes zum Ziele hatte. Zunächst wurde auf dem erworbenen Gelände hoch über Haspe ein hölzerner Aussichtsturm errichtet, um die Bevölkerung mehr für die Idee zu begeistern. Der Turmwächter erhielt eine Wohnung und das Publikum ein Lokal, damit der Turm auch bei jedem Wetter Ausflugsziel sein konnte. Dann musste die Bausumme für die steinerne Variante des Turms aufgebracht werden - das dauerte einige Zeit. 1903 fegte ein kräftiger Sturm über die Anhöhen und brachte das hölzerne Gestell zum Einsturz. Es vergingen noch weitere sieben Jahre bis, das ehrgeizige Projekt schließlich umgesetzt werden konnte und der Turm aus Stein errichtet wurde. Das Material für die Natursteinverblendung konnte in unmittelbarer Nähe der Baustelle gebrochen werden. Die Sockelquader aus Natursandstein stammen aus Herdecke. Über dem quadratischen Grundriss erhebt sich der zierliche und doch durch Materialwahl und schlichte Gestaltung sehr wehrhaft wirkende Turm 17 Meter hoch. Im Eingang hängt ein Relief mit dem Portrait des Kaisers, das der Bildhauer Arnold Künne aus Friedrichshagen in Bronze goss. Die durch Witterungseinflüsse geschädigte Außenfassade wurde 2009 unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert. Der Turm ist bis heute ein beliebtes Ausflugsziel und Teil des „Drei-Türme-Wanderweges“.

Die Betreiberin der Waldgaststätte Kaiser-Friedrich-Turm beabsichtigt an dem Wochenende 25./26.09.2010 das 100-jährige Jubiläum rund um den Turm kräftig zu feiern. Nähere Einzelheiten werden noch veröffentlicht.

**ÖPNV: 512 (Haltestelle „Zur Höhe“); 521 und 525 (Haltestelle „Gutenbergstr.“) Bitte Fußmarsch von mind. 45 Min. einplanen.**



# Ehem. Haus der Ruhrkohle

## Gerichtsstraße 25, Hagen-Mitte

14.00 Uhr  
bis 17.00 Uhr

**Geöffnet** - Eintritt frei

16.15 Uhr,  
bis 16.45 Uhr

**Führungen** durch das Gebäude mit Michael Eckhoff und Angela Thomas (Fachbereich Immobilien, Wohnen und Sonderprojekte), Fragen zum Denkmalschutz beantworten Ina Hanemann und Margret Kern (Untere Denkmalbehörde)

Der repräsentative, dreigeschossige Backsteinbau erhebt sich städtebaulich beeindruckend auf der Kuppe der Gerichtsstraße hinter dem Landgericht. Ernst Kohlhage entwarf ihn 1925/26 im Auftrag der Kohlehandelsgesellschaft „Mark“ in expressionistischer Formensprache. Über dem mit Bossenquadern gestalteten, solide anmutenden Sockelgeschoss ist die rote Ziegelfassade durch zeittypische Dreieckslisenen und Friese gegliedert. Ein zweites Treppen



haus ist seitlich in einem halbrunden Turm untergebracht. Der Haupteingang liegt unter einem Portikus, auf dem Hammer und Schlegel neben dem Schriftzug "Mark" aus Kupfer dargestellt sind. Ebenso weisen die stilisierten Symbole auf dem umlaufenden Backsteinrelief und das bunte, bleiverglaste Treppenhausfenster im Inneren auf die ehemalige Nutzung hin.

Das Gebäude steht seit einiger Zeit leer und harrt einer neuen Nutzung, nachdem es über viele Jahre hinweg ein Gebäude der öffentlichen Verwaltung war. Unter anderem waren hier das Liegenschaftsamt und das Amt für Statistik untergebracht. Die großzügigen Büroräume, das repräsentative Treppenhaus und die gediegene, fast in Gänze erhaltene Ausstattung mit hölzernen Wandpaneelen und Deckenstuck mit expressiven Details beeindruckten bis heute.

Für Denkmalfleger ist es ein unbefriedigender Zustand, wenn ein so wertvolles und ausgesprochen schönes Gebäude längere Zeit leer steht, denn ohne Nutzung droht früher oder später der Verfall des Gebäudes. Die hervorragende Lage in der Nähe zum Landgericht und zur Stadt lassen jedoch hoffen, dass sich bald ein neuer Nutzer, vielleicht eine Anwaltskanzlei oder ein vergleichbarer Dienstleister, findet.

**ÖPNV: 524 (Haltestelle „Gerichtsstr.“); 513, 517, 522, 525 (Haltestelle „Landgericht“)**



# Evangelisch-Reformierte Kirche Hohenlimburg

Freiheitstraße 35, Hagen-Hohenlimburg

- 09.30 Uhr**      **Festgottesdienst** mit Gästen aus der  
Partnergemeinde Liévin / Frankreich
- 11.00 Uhr**      **Geöffnet** - Eintritt frei  
**bis 17.00 Uhr**
- 15.00 Uhr**      **Geführte Wanderung** zur Kirche,  
Treffpunkt: Schloss Hohenlimburg
- 17.00 Uhr**      **Orgeljazz** mit Sascha Möllmann, Dortmund

**Führungen** nach Bedarf durch Gemeindemitglieder.



Die evangelische Kirche in Hohenlimburg ist mittlerweile ein Dauerbrenner beim „Tag des offenen Denkmals“. Der schlichte Sakralbau im Zentrum des Ortsteils Hohenlimburg wurde über mehrere Jahre saniert und restauriert, so dass es immer wieder Neues zu erzählen gibt. Im vergangenen Jahr

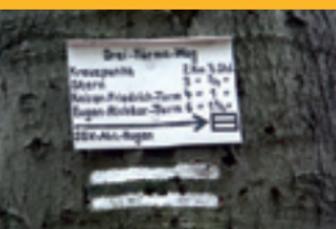
wurde die behutsame Restaurierung der wunderschönen Deckenbemalung vorgestellt, in diesem Jahr steht die Gemeinde selbst im Mittelpunkt: Sie feiert im September ihr 400-jähriges Bestehen! Das Mosaik mit der Gründungszahl 1610 auf dem gegenüberliegenden Wohn- und Geschäftshaus zeigt den kleineren Vorgängerbau, eine umgewidmete Marienkapelle, umrahmt von eingeschossigen Bürgerhäusern. Der Bau der heutigen Kirche ist eng verknüpft mit dem damaligen Landesherren Graf Moritz Casimir zu Bentheim-Tecklenburg. Er förderte ihn durch ein Geschenk aus der gräflichen Rentkammer und die Genehmigung einer Kollekte. Die Kirche war zugleich auch „Hofkirche“ und hatte bis 1953 eine „Fürstenloge“. Der ursprünglich barocke Abendmahlstisch aus Holz, um den sich die Gemeinde bis heute versammelt, wurde 1835 durch einen schwarzen Marmor-Altar ersetzt. Anlass war der Beitritt der Gemeinde

zur Kirchenunion, die vom preußischen König als oberstem Repräsentanten der evangelischen Kirche eingeführt wurde. Die „unierte“ Gemeinde benötigte für die neue Liturgie einen Altar mit Kruzifix, Kerzen und Paramenten. Inzwischen wurde der Altar wieder durch einen einfachen Abendmahlstisch ersetzt, ohne Kerzen und Kruzifix. Um Kanzel und Abendmahlstisch gruppieren sich in einem Viereck von links nach rechts die Plätze der Presbyterinnen und Presbyter, des Pastors (am Ausgang zur Kanzel) und des Patrons der Gemeinde.

Ganz im „Hier und Jetzt“ ist es der Gemeinde gelungen, die bekannte Popgruppe „Die Prinzen“ für ein Konzert am Vorabend zum diesjährigen „Tag des offenen Denkmals“ zu gewinnen. Am Sonntag wird der Jazz-Organist Sascha Möllmann aus Dortmund die Kirche bespielen. Vorab wird es um 15.00 Uhr eine geführte Wanderung vom Schloss Hohenlimburg zur Kirche geben. Alle, die interessiert sind, auf den Spuren der evangelischen Gemeinde zu wandern, sind herzlich zur Teilnahme aufgefordert.

**ÖPNV: Linien 513, 517, 518, 524, 530, 534, 538 (Haltestelle „Hohenlimburg Mitte“)**





**Mit uns  
gelingt Bildung.**

[www.vhs-hagen.de](http://www.vhs-hagen.de)



**Hager Heimatbund e.V.**  
seit 1925  
- Tradition ist Zukunft

## Damit Vergangenheit Zukunft hat

Immer mehr historische Bauten und Stätten sind vom Verfall bedroht. Mit einer Spende tragen Sie dazu bei, wertvolle Baukunst für kommende Generationen zu erhalten.

**Bitte helfen auch Sie!**

**Spendenkonto 305 555 500  
BLZ 380 400 07**

[www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de)



**DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ**